

<b>Bericht</b>	Geschäftsbereich	Stadtentwicklung, Geodaten und Verkehr
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 101 - Stadtentwicklung und Stadtplanung
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Elke Stüwe 563 5949 563 8418 elke.stuewe@stadt.wuppertal.de
	Datum:	04.05.2006
	<b>Drucks.-Nr.:</b>	<b>VO/0464/06</b> öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
<b>24.05.2006</b>	<b>Ausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung und Stadtmarketing Entgegennahme o. B.</b>	
<b>NRW-EU-Ziel 2-Programm 2007 - 2013</b>		

### Grund der Vorlage

Der Ausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung und Stadtmarketing wünscht eine regelmäßige Berichterstattung zu neuen Entwicklung in der EU-Strukturförderung.

### Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung und Stadtmarketing nimmt den Sachstandsbericht ohne Beschluss entgegen.

### Einverständnisse

entfällt

### Unterschrift

Uebrick

### Begründung

In der Sitzung vom 08.03.2006 des Ausschusses für Wirtschaft, Stadtentwicklung und Stadtmarketing berichtete Herr Dr. Volmerig ausführlich über geplante Änderungen in der EU-Strukturförderung in der Förderphase 2007 – 2013. Einige Fragen, insbesondere Fragen über die Kofinanzierung, sind offen geblieben.

In einem persönlichen Gespräch mit Herrn Hennicke, Leiter des Förderreferats im Wirtschaftsministerium NRW und zentraler Ansprechpartner für das Ziel 2-Programm, konnten am 04.05.2006 viele Fragen, soweit es der aktuelle Verfahrensstand zulässt, zur Zufriedenheit der Beteiligten geklärt werden. Bei dem Gespräch anwesend waren Vertreter der Wirtschaftsförderungen sowie der Stadtentwicklung aus dem Bergischen Städtedreieck und des Europabüros Wuppertal.

Die Frage der Kofinanzierung und die Einbindung privater Mittel im Rahmen von PPP-Modellen ist vorbehaltlich der Zustimmung durch das Europäische Parlament positiv beschieden worden. Da jedoch das EP zu den Befürwortern der Einbindung privater Mittel gehört, gilt die als sicher. Dies betrifft die Projektebene.

Die Kofinanzierung auf Landesebene ist noch nicht gesichert. Hier muss das Land die Finanzierung noch über verschiedene Fachressorts sicher stellen.

Nach derzeitigem Kenntnisstand ist davon auszugehen, dass das Land etwa 30 – 35% des Gesamtfördervolumens im Wege der Kofinanzierung zur Verfügung stellt. Unabhängig davon sind alle aufgefordert, sonstige Mittel, z.B. Hochschulmittel oder Stiftungsmittel etc. einzuwerben.

Im Grundsatz erfolgt die Abwicklung über vorhandene Fachprogramme (Wirtschaftsförderungs-Innovations-, Beratungsprogramme, soziale Stadt etc). In Ausnahmefällen wird man, falls keine entsprechenden Fachprogramme vorhanden sind, z.B. auf den Landeshaushalt zurückgreifen.

Herr Hennicke betonte noch einmal deutlich den Schwerpunkt „Innovationsförderung“. In diese Säule fließen mindestens 50 % der vorhandenen Strukturfondsmittel. Hintergrund dieser Maßnahme ist die im Vergleich zu anderen EU-Staaten und Bundesländern gering ausgeprägte FuE-Tätigkeit in NRW.

Auf die Lissabon-Strategie in ihren verschiedenen Dimensionen mit der Betonung von Innovation, Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung entfallen mindestens 75 % der vorhandenen Mittel. Zur Lissabon-Strategie zählen allerdings nicht die Freizeit- und Kulturwirtschaft.

In die 3. Säule der Förderschwerpunkte „Städtische und regionale Potenziale“ fallen im Wesentlichen Projekte der Sozialen Stadt. Eine Abhängigkeit zur ehemaligen Ziel 2-Gebietskulisse existiert nicht. Im Rahmen der 3. Säule wird Wert auf kleinteilige Wirtschaftsförderungsmaßnahmen gelegt, so z. B. Existenzgründungsförderung oder Ausbildungsförderung für Bürger mit Migrationshintergrund. Strukturschwache Gebiete werden schwerpunktmäßig gefördert. Dazu gehört aus Sicht des Ministeriums für Wirtschaft, Mittelstand und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen auch die Bergische Region.

### **Das Land hat die Verteilung der Mittel in eigener Hand. Wichtig ist das ausgewogene Verhältnis zwischen geografischen, thematischen und finanziellen Bedarfen.**

Grundsätzlich soll in den kommenden Förderprogrammen, die im Übrigen noch durch die Europäische Kommission zertifiziert werden müssen<sup>1</sup>, der Anteil der verlorenen Zuschüsse stark zurückgefahren werden. Statt dessen will man auf revolving Fonds und Darlehen zurückgreifen, die Beteiligungskapital, Betriebsmittelkredite mit Haftungsfreistellungen usw. bereitstellen.

---

<sup>1</sup> Dieser Prozess wird einige Monate in Anspruch nehmen. Herr Hennicke rechnet mit einem Volumen, das die EK zu bewältigen hat, in der Größenordnung zwischen 300 bis 500 Programmen. Insofern ist es durchaus denkbar, dass der Prozess erst Mitte des Jahres 2007 abgeschlossen ist.

Für die angedachten Wettbewerbsverfahren um Strukturfördermittel gibt es noch keine detaillierten Überlegungen zur Ausgestaltung des Verfahrens. Wahrscheinlich wird es in zeitlich noch zu definierenden Abständen sog. Aufrufe geben. Binnen einer Frist müssen dann Projektskizzen eingereicht werden. Als gesetzt gelten Wettbewerbe zu Businessplänen sowie zur Clustergestaltung. Zu ersten Wettbewerben könne möglicherweise bereits im 4. Quartal aufgerufen werden. Dabei ist unerheblich, dass die Zertifizierung der Fachprogramme noch nicht stattgefunden habe, denn eine Mittelbewilligung kann rückwirkend zum 01.01.2007 ausgesprochen werden.

Insgesamt besitzt das Bergische Städtedreieck gute Voraussetzungen, an den Strukturfördermitteln zu partizipieren. Dies bezieht sich auf die bereits vorhandene Basis der regionalen Zusammenarbeit im Rahmen der sozialen Stadt, aber insbesondere auf die vorhandenen Leistungen und guten Ausgangsbedingungen innerhalb von Kompetenzhoch3. Die Kompetenzfelder sind definiert, Netzwerke unter Einbeziehung von Unternehmen existieren bereits, sodass man direkt in die konkrete Projektarbeit einsteigen kann.

Herr Hennicke ist innerhalb des Gesprächs die enge Zusammenarbeit der Akteure innerhalb des Bergischen Städtedreiecks deutlich geworden und begrüßt diese intensive Kooperation als eine Kernzielsetzung des Landes.

Herr Hennicke würde es daher begrüßen, wenn sich die Region nach einer ersten Planungsphase in einem gemeinsamen Schreiben gegenüber dem Land positioniert.

Die nächsten Schritte:

- Die Akteure der Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung der drei Städte werden sich Ende Mai zu einem ersten Ideenworkshop zusammenfinden und die Ergebnisse mit den Verwaltungsspitzen rückkoppeln.
- Das Ergebnis wird in einer zweiten Phase mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern sowie weiteren Akteuren diskutiert und ergänzt.
- Gemeinsames Schreiben an die Wirtschaftsministerin
- Die politischen Gremien werden über den Prozess weiter intensiv informiert und in die Entscheidungspläne frühzeitig eingebunden.

## **Kosten und Finanzierung**

entfällt

## **Zeitplan**

entfällt

## **Anlagen**

keine